

AußenwirtschaftsNews – China

02/2026

Mit unserer monatlichen Veröffentlichung *AußenwirtschaftsNews* informieren wir Sie in kompakter Form über wichtige wirtschaftliche und politische Entwicklungen auf Auslandsmärkten. Die *AußenwirtschaftsNews* gibt es derzeit für die USA, Mittel- und Osteuropa sowie China.

1 Konjunktur und Wirtschaft

- Offiziellen Angaben zufolge ist das Bruttoinlandsprodukt Chinas im vergangenen Jahr um 5,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr gewachsen. Damit erfüllte die Wirtschaft im Reich der Mitte erneut punktgenau die Wachstumsprognosen der Regierung. Für das laufende Jahr wird eine Abschwächung erwartet, so prognostiziert der Internationale Währungsfonds ein Plus von 4,5 Prozent. Verantwortlich sind die US-Zölle auf Importe aus China sowie anhaltende strukturelle Probleme im Inland.
- Trotz des Handelskonflikts mit den USA konnte China im vergangenen Jahr einen Rekordüberschuss im Außenhandel erreichen. Die Exporte lagen nach offiziellen Angaben bei 3,8 Billionen Dollar, das waren 5,5 Prozent mehr als im Vorjahr. Dagegen blieben die Importe auf Grund der schwachen Binnennachfrage weitgehend unverändert bei 2,6 Billionen Dollar. Damit vergrößerte sich der Handelsbilanzüberschuss um 0,2 auf 1,2 Billionen Dollar. Als Folge der US-Importzölle brachen die chinesischen Ausfuhren in die USA zwar um 14,6 Prozent ein, dies konnte aber durch höhere Exporte in andere Märkte mehr aus ausgeglichen werden.
- Die Deflationsgefahr in China ist weiter hoch. Im Januar lagen die Verbraucherpreise nur um 0,2 Prozent höher als im Vorjahresmonat. Die Preise für Lebensmittel gingen dabei um 0,7 Prozent zurück. Die Aussicht auf sinkende Preise bremst den privaten Konsum in China, der angesichts der anhaltenden Immobilienkrise, der schwachen Wachstumsaussichten sowie des kräftigen Preisniveauanstiegs nach der Coronapandemie ohnehin sehr schwach ist.
- Wegen der unterschiedlichen Lage des chinesischen Neujahresfestes werden viele Statistikdaten nur im Zwei-Monatsschnitt Januar/Februar veröffentlicht. So liegen u.a. keine aktuellen Daten zur Industrieproduktion vor. Allerdings ist der Einkaufsmanagerindex für die Industrie im Januar leicht um 0,2 auf 50,3 Punkte gestiegen.

2 Handelspolitik

- Die EU-Kommission hat am 04. Februar 2026 [endgültige Antidumpingzölle auf Importe von nahtlosen Hochdruck-Stahlzylindern aus China](#) verhängt. Die Antidumpingzölle liegen zwischen 57,7 und 90,3 Prozent. Die Verhängung der Zölle erfolgte nach einer Untersuchung, die unlautere Handelspraktiken aufdeckte.
- Die EU-Kommission hat im Streit um EU-Antisubventionszölle auf Elektroautos aus China ein [Preisversprechen von Volkswagen Anhui genehmigt](#). Das Unternehmen darf hiermit sein Modell Cupra Tavascan zu einem Mindestimportpreis in der EU unter Auflagen verkaufen. Der Antisubventionszoll entfällt somit auf das Modell. Zu den Auflagen gehört, dass ausschließlich Seat S.A., die europäische Tochtergesellschaft des Unternehmens mit Sitz in Spanien, ein festgelegtes Kontingent des Cupra Tavascan importieren darf.
- Der chinesische Autohersteller BYD hat die US-Regierung auf Rückerstattung der von der Trump-Regierung verhängten Strafzölle verklagt. BYD argumentiert vor dem zuständigen US-Handelsgericht, dass mehrere Regierungsanordnungen, auf denen die Importzölle beruhen, unrechtmäßig seien. Mehr als 1.000 Unternehmen haben bereits ähnliche Klagen eingereicht (Quelle: [Handelsblatt](#)).

3 Sicherheitspolitik

Im Streit um die Einfuhr von fortschrittlichen Halbleitern nach China zeichnet sich seitens der chinesischen Regierung eine Wende ab. Nachdem die USA vergangenen Monat die Ausfuhr von bestimmten KI-Chips nach China unter Auflagen wieder zuließen, erteilt nun Peking erste Genehmigungen für den Import von Nvidias H200-Chips. Wie [Reuters berichtet](#), dürfen die chinesischen Tech-Unternehmen Alibaba, ByteDance und Tencent insgesamt 400.000 Stück importieren. Weitere Genehmigungen sollen folgen. Nach wie vor kritisieren US-Sicherheitsexperten, die Entscheidung der Trump-Regierung, die Exportkontrollen für fortschrittliche KI-Chips nach China zu lockern.

4 Wettbewerb

Die chinesischen Autohersteller BYD und MG wollen in Deutschland expandieren und ihr Händlernetz ausbauen. BYD plant seine Verkaufsstandorte auf 350 bis Ende 2026 zu verdoppeln. MG will sich um 70 auf 230 Vertriebspartner vergrößern. Mittelfristig sollen es 250 Händler werden (Quelle: [Tagesspiegel](#)).



5 Deutsch-chinesische Wirtschaftsbeziehungen

Das deutsche Handelsdefizit mit China ist so hoch wie noch nie. Das zeigen [Auswertungen des Instituts der deutschen Wirtschaft](#). Die Importe aus China haben 2025 den Wert der dorthin exportierten Waren um rund 90 Milliarden Euro übertroffen. Das Handelsbilanzdefizit stieg gegenüber dem Vorjahr um gut ein Drittel beziehungsweise fast 30 Milliarden Euro. Deutschland importierte damit erstmals mehr als doppelt so viel aus der Volksrepublik, wie es im selben Zeitraum dorthin exportierte. Die Ausfuhren nach China brachen 2025 um fast zehn Prozent ein. Damit rutschte China – hinter Italien – auf Platz sechs der wichtigsten deutschen Exportländer. Gemäß der Einschätzung des IW ist die Tatsache, dass die Exporte nach China deutlich sinken, während die Importe aus China ähnlich stark steigen, außergewöhnlich und ein starkes Indiz für Wettbewerbsverzerrungen durch China.

Ansprechpartner

Tatjana Vargas
Volks- und Außenwirtschaft

Telefon 089-551 78-442
tatjana.vargas@vbw-bayern.de
www.vbw-bayern.de

Elias Kerperin
Volks- und Außenwirtschaft

Telefon 089-551 78-422
Elias.kerperin@vbw-bayern.de
www.vbw-bayern.de

Hinweis:

Alle Angaben dieser Publikation beziehen sich ohne jede Diskriminierungsabsicht grundsätzlich auf alle Geschlechter.